

Buchbesprechung: Bassam Tibi, Mit dem Kopftuch nach Europa? Die Türkei auf dem Weg in die Europäische Union.

Bassam Tibi, geboren 1944 in Damaskus, ist Politikwissenschaftler und Professor für Internationale Beziehungen an der Universität Göttingen. Außerdem lehrt er in den USA.

Tibi gilt als harter Kritiker des politischen Islam und hat nicht zuletzt aufgrund vieler Anfeindungen angekündigt, nach seiner Pensionierung 2009 seinen Wohnsitz in die USA zu verlegen.

In dem vorliegenden Buch wird der Autor seinem Ruf, den Islamismus herber Kritik zu unterziehen, gerecht. Bei der Frage, wie ein möglicher Weg in die Türkei in die Europäische Union vorstellbar ist, ob diese in Zukunft überhaupt noch auf der Tagesordnung steht, oder ob die Türkei vor allem seit der Wiederwahl Erdoğan als türkischer Ministerpräsi-

dent für Europa verloren ist, geht es Tibi vor allem immer darum, welche Rolle in dieser Auseinandersetzung die Kopftuchfrage spielt. An dieser Frage macht der Autor das Wohl und Wehe der europäischen Zukunftsfähigkeit der Türkei fest.

Allerdings - und das ist eine der größten Schwächen des Buches - vermag es der Autor aufgrund seiner von hoher Emotionalität bestimmten persönlichen Einstellung nicht, die Probleme sachlich darzustellen.

Die Begriffe "Kopftuch" und "Verschleierung" werden praktisch synonym benutzt. Der Autor unterscheidet noch nicht einmal zwischen dem locker gebundenen "anatolischen Kopftuch" und dem religiös gebundenen "Türban", wie ihn etwa

die drei jungen Frauen auf dem Cover des Buches tragen.

Auch sonst neigt Tibi nicht zur Differenzierung. Die herrschende AKP mit Ministerpräsident Erdoğan an der Spitze, hat - so erscheint es jedenfalls dem Leser - die Macht in einer Nacht- und Nebelaktion an sich gerissen. Nun lässt sie nicht unversucht, die Türkei islamistisch zu unterwandern. Diese These belegt Tibi - wie andere Thesen auch - mit Dutzenden von Zitaten aus deutschen und internationalen Tageszeitungen und Büchern, was nur scheinbar wissenschaftlich ist, da der Leser dies alles nicht oder nur unzureichend einordnen kann.

"Nur eine säkulare, nicht aber eine Kopftuch-Türkei kann zu Europa gehören" (S. 9). Diese Behauptung, die immer wieder im Buch genannt wird, bleibt aber das, was sie von Anfang bis Ende des Buches ist, nämlich Polemik.

Auf verlorenem Posten steht bei alledem das frühere säkulare Bollwerk des Kemalismus, der der "Einparteienherrschaft" (S. 9) der AKP nichts mehr Kraftvolles entgegensetzen kann und deren Errungenschaften nun verloren gehen (S. 21).

Kein Wort verliert der Autor hier über die Tatsache, dass die AKP nicht durch einen Staatsstreich, sondern durch demokratische Wahlen an die Regierung gekommen ist. Und dort, wo sich die AKP liberal gibt, täuscht sie - so Tibi - die Öffentlichkeit.

Gerne werden all das diejenigen lesen, die schon immer wussten, dass Muslime sich um ihres eigenen Vorteils willen verstellen.

Immer wieder beschwört Tibi die Gefahr eines türkischen Schariastaates. Leider erklärt er dem Leser nicht, was er konkret mit "Scharia" meint. Vielleicht will er es aber auch nicht, sonst könnte er nicht schreiben: "Europäer müssten klar wissen, dass sie es mit dem Kopftuch nicht als Kleidung, sondern als Schari'a Vorschrift zu tun haben. Wenn sie diese zulassen, müssten sie konsequenterweise analog hierzu auch die Duldung der körperlichen Strafen der Schari'a (Peitschen, Handabhacken etc.) im Namen der Religionsfreiheit hinnehmen." Hier verlässt Tibi den Boden jeder seriösen wissenschaftlichen Erörterung eines Gegenstandes.



ausgepeitscht.

So bringt sich der Autor leider selbst um einen großen Teil seiner Bemühungen. Es gibt nämlich auch andere, weniger emotional belastete Passagen seines Buches, die man mit Gewinn lesen kann: etwa den Abschnitt über die geo-politische Bedeutung der Türkei in einem vereinigten Europa, oder die mögliche wichtige Rolle des Euro-Islam etwa aus Bosnien.

Auch kann man Tibi zustimmen, wenn er in den letzten Zeilen seines Buches schreibt: "

Die EU ist kein Christen-, sondern ein Europäer-Club, der die Idee Europas als informelle Satzung hat. Eine Vollmitgliedschaft der Türkei in die EU setzt die Anerkennung europäischer Maßstäbe voraus, und dass die türkische Bevölkerung sich überzeugend für eine europäische Identität entscheidet. Erst wenn die Türkei dieser Europäisierung zustimmt, kann von Vollmitgliedschaft die Rede sein" (S. 203).

Bassam Tibi sollte die Zeit bis zu 3. Auflage seines Buches nutzen, manche seiner Positionen zu überdenken. Allerdings sollten Autor und Verlag bis dahin auch in der Lage sein, den Namen des türkischen Ministerpräsidenten korrekt zu schreiben.

Gerhard Duncker

Bassam Tibi, Mit dem Kopftuch nach Europa? Die Türkei auf dem Weg in die Europäische Union. Primus Verlag 2007, 2. Auflage, gebunden, 239 Seiten, ISBN 3896785370, 19,90 EUR

Nicht alle Bestimmungen der Schari'a werden in gleicher Weise von Muslimen beachtet.

So wenden etwa die Muslime in Israel auf staatliche Anordnung hin (!) zwar die Scharia bei der Eheschließung an, allerdings wird in Israel keine muslimische "Ehebrecherin"